

Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung.

Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 127.
Erscheint wöchentlich 3 mal und kostet Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Geschäftstag für die Ausgabe. Bezugspreis je Monat 6.90 RM. frei
im Postamt, einschließlich der Beiträge, Wein-Garten.
Der heilige Alltag, Unterhaltungsblätter.
Durch die Postanstalten
und Briefträger bringen 1.20 RM.
Im Falle höherer Gewalt wird kein
Schadensfall geleistet.



Drahtschrift: Zeitung.
Die Millimeter-Anzeigen-Zelle kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig
Gehalt. Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen
im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche
Anzeigen gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preis-
liste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.
D.A. VII 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptchristleiter und für den Anzeigenanteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg
Nr. 112 Dienstag, den 15. September 1936 29. Jahrgang.

Wache vor der deutschen Arbeit Ehrentag der Wehrmacht / Ansprache des Führers an die Soldaten

Das Schicksal Deutschlands wird von den Deutschen selbst gestaltet, seitdem Adolf Hitler das Reich und das Welt wieder frei gemacht hat. Der Führer hat mit seinem Vaterland den inneren Machtkampf um Deutschland durchgewonnen und damit die Gestaltung des deutschen Schicksals in seine Hand genommen. Was in den Jahren der inneren Entscheidung die Männer der Bewegung erlängt haben, das neue Stütze Reich, gilt es nun nach innen zu stärken und nach außen zu sichern. Und so ruht nun mehr das deutsche Schicksal in Gegenwart und Zukunft auf zweien starken Fundamenten: der Nationalsozialistischen Partei und der deutschen Wehrmacht zum gemeinsamen Dienst, zur gemeinsamen Gestaltung der deutschen Zukunft und damit des deutschen Schicksals.

So ist es selbstverständlich, dass am Parteitag der Nationalsozialistischen Bewegung auch die deutsche Wehrmacht teilnimmt. Die Partei ist heute Repräsentantin des Gottes und Trägerin seines Willens. Dieses Volk ist mit dem Wehrmacht eins, nachdem wir wieder ein Volksehe in diesen Reihen jeder deutsche Mann seine Pflicht erfüllt. Die Einheit und unlösbarbare Verbundenheit kann am Montag, dem Tag der deutschen Wehrmacht, auch auf einer großen Parteitag der Ehre in Nürnberg hinfällig zum Ausdruck. Die Eingliederung dieses Tages in den Rahmen der großen Parteitagsveranstaltung ist mehr als Symbol; es ist die Verkündung deutscher Kraft auf allen Linien der politischen und der militärischen Macht, die eins sind und das eine und nichts anderes wollen: ein glückliches, freies deutsches Volk inmitten einer friedlichen Welt!

Herzlicher Sonnenschein lag über der Zeppelinwiese, wo die Zuschauerränge seit Stunden Kopf an Kopf meistens von den Angehörigen der Organisationen im Braunschweig besetzt waren. Auch die 10.000 Zuhörer fanden zu. Auf der Ehrentribüne sah man neben dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht Generalfeldmarschall von Blomberg, dem Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Raeder und in Vertretung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring, den Staatssekretär der Luftfahrt General der Flieger Milch, umgeben von den gesamten in Nürnberg anwesenden hohen Generalität und Admiraltät.

400 Flugzeuge über der Zeppelinwiese

Mit militärischer Pünktlichkeit brausen um 8 Uhr vom Himmel her in geöffneter Ordnung die Geschwader der Luftwaffe heran, voran die Kampfgeschwader, unter ihnen die Kampfgeschwader "Hindenburg" und "General Weber". Ebenfalls in geöffneter Ordnung folgten sich die Jagdgeschwader "Horst Wessel", "Richthofen", "Boelcke" und "Junkersmann" an.

Alle Geschwader schwingen über dem Zeppelinfeld ein, das sie unter dem Jubel der Massen umkreisen. Eine Jagdgruppe zeigt ein Luftzeugenraten, bei dem die Maschinen mit unverwölkter eingeschalteter Abstand einen großen Kreis bilden, aus dem sie im Sturzflug heruntergehen, um die Maschinen in etwa 50 Meter Höhe wieder abzuspringen.

Ein schneidiges Manöver, das ihnen begeisterten Beifall einbringt. Auf dem "Schlachtfeld" sind inzwischen leichte und schwere Flak-Abteilungen in Stellung gebracht.

Ursprünglich rauschen dicht hinter den Tribünen Tiefstflieger auf, die in ein mörderisches Abwehrfeuer genommen werden.

Zur gleichen Zeit nehmen die schweren Flakabteilungen einen für die Zuschauer zunächst noch unsichtbaren Gegner unter Feuer, der sich in mehreren tausend Metern Höhe auf und beim Erstgehen auch von den leichten Batterien beschossen wird.

Den Abschluss der Vorführungen der Luftwaffe bildet eine Luftparade der etwa 400 Flugzeuge, die in V-Formation in mutigerlicher Ausrichtung in geringer Höhe die Zeppelinwiese überfliegen, Geschwader um Geschwader, jeweils an der Spitze die Führungsgruppe.

In gestreamtem Galopp braust das Trompetenkorps des Reiterregiments 10 mit einem schnellen Reitermarsch ins Feld, pariert vor der Ehrentribüne durch und begleitet den Einritt der fünf Schwadronen, die in Schwadronenraten ebenfalls vor der Ehrentribüne auftreten. Dann haben sie das Feld verlassen, geh die bespannte leichte Feldartillerie in Stellung, um einige Feuerarten zu zeigen, prost wieder auf und fährt im Galopp quer über das Feld wieder aus, die unglaubliche Schnelligkeit, mit der dies alles geht, die ganze Vorführung nimmt nur wenige Minuten in Anspruch — löst eine in stürmischen Beifall aus.

Gesichtsübung des Heeres

Der harschte Marsch löst ein einheitliches Bild der

zusammenarbeit der verschiedenen Waffengattungen nicht zu, so dass die Entwicklung eines modernen Gesichtsbildes gewissermaßen nur in Teilstücken möglich ist. Diese aber sind so geschickt ineinandergefügt, dass die Zuschauer trotz eines guten Einbrucks der Reiterschaft ein ersteres Verbündete und Zusammenarbeit eines verbündeten Verbänden erhalten. Der Reiterschaftsgruppe eines Reiterregiments auf dem Vormarsch steht auf feindlicher Spähtrupp-Panzerwagen und gibt diese Erfahrung durch rote Leuchtfeuer nach hinten. Die Spähgruppe der Reiter führt ab, während zur Abwehr der feindlichen Panzer-Spähwagen, die eigenen Panzerabwehrschüsse vorgezogen werden, denen es gelingt, den Gegner abzuwehren, worauf der Vormarsch mit den erforderlichen Sicherungen fortgesetzt wird.

Eine motorisierte Aufklärungs-Abteilung trifft auf eine feindliche Sperré, die aus Schützen, leichten MGs und Panzerabwehrwaffen besteht. Der erste Angriff der leichten und schweren Panzerabwaffen auf diese Sperré, die den Schützen den Weg ebenso soll, wird abgewehrt, so dass Artillerie-Einsatz erforderlich wird. Zwischen diesen beiden werden die Schützen Sprungweise gegen die Sperré vor.

Kraftwagen bringen als Verstärkung schwere MGs heran, bis der Gegner die Sperré nicht mehr zu halten vermag.

Panzer-Spähwagen und Kraftwagen nehmen in mörderischer Fahrt die Verfolgung auf, um zu verhindern, dass sich der Gegner wieder festsetzen kann.

Das In-Stellung-Gehen der Batterie, die bei dem Angriff auf die Sperré eingesetzt wird, zeigt dann die 2. Abteilung des Artillerie-Regiments Fürtberg, die sich unter Fliegerbeobachtung und dem erforderlichen Einsatz der Funktruppe auf den Gegner einschießt und dann die verschiedenen Feuerarten des Wirkungsschießens vorführt.

Großkampf!

Inzwischen sind die Formationen auf dem Vormarsch an eine ausgebauten Stellung des Verteidigers mit Schützengräben, MG-Nestern, Minenfeldern und einer getarnten Feuerstellung der Panzerabwehrschüsse und Artillerie geraten. Es entwölft sich das Bild eines Großkampfes, bei dem der Angreifer die Infanteriegeschüsse mit in die vordersten Linien zieht. Aber erst dem Einmarsch der zweiten Welle der Panzertruppen gelingt der Einbruch in die feindliche Stellung.

Das Gesichtsbild war außerordentlich anschaulich und wurde mit dankbarem Jubel aufgenommen. Das Panzerregiment 1 hatte zwischen den Vorführungen formales Exerzieren gezeigt. Während des Gesichts traf der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, auf der Zeppelinwiese ein.

Einmarsch zur Paradeaufstellung

Durch fünf Tore ziehen nun die an den Gesichtsübungen beteiligten Truppen zur Paradeaufstellung auf die Zeppelinwiese. Durch das große Einmarschtor gegenüber der Haupttribüne kommen die blauen Jungs der 2. Infanterie-Unteroffizier-Brabatilung. Ihr wundervoll ausgerichteter Aufmarsch und ihre prachtvoll klappenden "Griffe" werden mit einem Sonderapplaus belohnt. Hinter ihnen ziehen das Reiter-Regiment 10, die bespannten Abteilungen der Artillerie-Regiment 14 und 17, ein Bataillon des Flakregiments und die motorisierten Teile des Pionierbataillons 14, die motorisierte MG- und Panzerabwehrkompanie des Infanterie-2. Bataillons, das Panzerregiment 1, die Nachrichtentruppe und die motorisierte Artillerieabteilung auf, während das Westtor die Regimenter der Luftwaffe, durch das Osttor die Regimenter der Infanterie-Regimenter 11 und 21 mit den MG- und Panzerabwehr- und Infanterieschützenkompanien einmarschieren.

Nach dem Aufmarsch, der sich mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit vollzieht, ertönt das Kommando "Stilgestanden!", und die Truppen präsentieren. Über die Straße, die vor der großen neuen Tribüne vorbeiführt, ziehen mit Klingendem Spiel die 112 Fahnen des alten Heeres, unter ihnen die Fahnen der ältesten Regimenter der ehemaligen Armee und vier Fahnen der alten Kriegsmarine, esortiert von Ehrenkompanien des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe, in das gewaltige Rechteck ein.

Die Hunderttausend, die dem prächtigen militärischen Schauspiel bewohnen, haben sich von ihren Plätzen erhoben und grüßen die stolzen Feldzeichen der ruhenden alten deutschen Armee mit erhobener Rechten. Im mittleren Block des Fahnenbataillons werden die neuen Fahnen aller an dem Aufmarsch beteiligten Truppenteile mitgeführt.

Der Kommandeur der 17. Division, Generalmajor Haase, meldet die Paradeaufstellung. Die Ausführung der einzelnen Kommandos zur Meldung an den Oberbefehlshaber der Wehrmacht klärt ganz hervorragend und ruft wiederum stürmischen Beifall der Massen hervor. Nach der Meldung wendet sich der Oberbefehlshaber der Wehrmacht,

Generalfeldmarschall v. Blomberg

an die Soldaten mit folgender Ansprache:

"Soldaten! Am 16. März 1936 hat unser Führer und Reichskanzler der neuerrichteten Wehrmacht Truppenfahnen verliehen. Eine geheiligte Tradition wird damit zu neuem Leben erwacht. Heute wird euch die Ehre zuteil, dass am Tage der Wehrmacht des Reiches vorliegt, ihr die neuen Fahnen und Standarten zu treuen Händen empfangt. Sie sind ein Kleinod, das ihr zu bewahren und rein zu erhalten habt. In diesen Feldzeichen verkörpert sich für euch die Ehre eurer Truppe. Sie sind zugleich das Symbol aller soldatischen Tugenden. Der Fahne zu folgen im Leben und im Sterben ist von nun an euer höchstes Gesetz."

Übergabe der neuen Feldzeichen

Der Generalfeldmarschall bittet dann die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile, die neuen Feldzeichen der Truppe zu übergeben. Das Fahnenbataillon rückt bis unmittelbar unter die Ehrentribüne vor, während die neuen Fahnen vor dem einzelnen Block ihrer Truppenreihen Aufstellung nehmen, die der Luftwaffe auf dem rechten Flügel, die der Kriegsmarine und der Panzertruppen in dem Mittelfeld, und die der Infanterie, der Artillerie und der Reiter auf dem linken Flügel.

Während die Truppen präsentieren, übergeben die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile unter den Klängen des Präfentiermarsches und dem Donnern der Geschütze den Kommandeuren der Regimenter die neuen Feldzeichen. Die Hunderttausend haben sich von ihren Plätzen erhoben und grüßen die Fahnen.

Der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, läuft dann fort:

"Soldaten! In dieser Stunde gedenken wir des Mannes, der uns die neuen Feldzeichen gab und dem wir in unerschütterlicher Treue verbunden sind. Adolf Hitler, unser Führer und Reichskanzler, der Oberbefehlshaber der deutschen Wehrmacht, unser deutsches Volk und Vaterland Sieg Heil!"

Machtvoll brausen die Heilsrufe über das weite Feld. Die Lieder der Nation beschließen die feierliche Fahnenweihe.

Parade vor dem Führer

Seinen Höhepunkt erreichte der Tag der Wehrmacht auf dem Parteitag der Ehre mit der Anwesenheit des Führers bei den Vorführungen auf der Zeppelinwiese. Mit dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht wohnten der Stellvertreter des Führers, Rudolf Höf, der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, und die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile, Generaloberst Freiherr von Fritsch, Generaloberst Göring und Generaladmiral Raeder, den Vorführungen bei. Auf der Ehrentribüne waren ferner neben der Generalität und Admiraltät das gesamte Führungskorps der Bewegung, die ausländischen Diplomaten, zahlreiche ausländische Militärrattachés und die führenden Persönlichkeiten der Reichs- und Staatsbehörden anwesend.

An den Toren des Zeppelin-Feldes wehnen die Reichskriegsflaggen, die zusammen mit den unzähligen Fahnenkreuzen an diesem Ehrentag der Wehrmacht ein schönes Symbol für die unlosliche Verbundenheit der jungen deutschen Wehrmacht mit der nationalsozialistischen Bewegung sind. In südlicher Richtung kreuzte in der Ferne das Luftschiff "Hindenburg" am Himmel als ein schönes Sinnbild deutschen Friederreiches.

Begeisterter Jubel der Zuschauermassen

Mit militärischer Pünktlichkeit brausen um 14 Uhr die schweren Kampfflugzeuge über das Zeppelin-Feld dahin und geben somit das Zeichen für den Beginn der größten militärischen Schau, die jemals in Deutschland gezeigt wurde und die zugleich in unübertrefflicher Einzigartigkeit die deutsche Friedenswehr dem ganzen deutschen Volk und der gesamten Weltöffentlichkeit vor Augen führte. In pausenloser Folge widelt sich nun das vielseitige Programm der Wehrmachtvorführungen ab, das ebenso wie am Vormittag auch jetzt die Massen immer wieder zu stürmischen Beifallsstunden gebrauchen hin-

reißt. So es die ammungenen ausgerichteten Meilen der Flugzeuge beim Paradezug, der führe Straße der Flugzeuge, der schnellste Alt der Schmieden, das unglaublich schnelle Ab- und Aufsetzen der Geschütze, oder Motor, die hervorragende Disziplin und Gewandtheit der Fußtruppen und der Maschinenwaffen, oder das rasende Fahren der Panzerwagen quer über das Feld und ihre geschlossene Aufsicht vor dem Führer waren.

der begeisterste Beifall der Waffen diente häufig von neuem den Soldaten der jungen deutschen Wehrmacht, die hier ein Zeugnis ablegten von ihrer vorbildlichen Ausbildung, von ihrer nicht mehr zu überstreichenden Disziplin und Erfahrunghaftigkeit.

Während den Vorführungen wandten sich alle Zuschauer in dieser Danzthalle dem Führer zu und bereiteten ihm minutenlange Applausen in dem Bewußtsein, daß er allein es mit der nationalsozialistischen Bewegung die Voraussetzungen für die Wiederbewaffnung des deutschen Volkes geschaffen hat.

An dieser Stunde wurde den Hunderttausenden bildhaft klar, warum dieser Parteitag den Namen: "Parteitag der Ehre" erhalten hat: Mächtiger als mit dieser Bezeichnung konnte nicht vor aller Welt bezogen werden, daß mit der deutschen Wehr auch die deutsche Ehre dem deutschen Volke zurückgegeben ist.

Während das Luftschiff über dem Felde kreuzte, wurde der Wortlaut eines Rundfunkgramms von Bord des Luftschiffes an den Führer bekanntgegeben, in dem die Bejublung und die Ehrenämte des Schiffes den Führer grüßten. Ihr Sieg-Heil auf dem Führer stand bei den Waffen ein vielseitiges Echo.

Und dann entfaltete sich nochmals das wunderwolke Bild des Aufmarsches aller an den Vorführungen beteiligten Truppenteile und der Kriegsmarine, die zum ersten Male die ihnen am Vormittag verliehenen neuen Stolzen Truppenabzeichen mitführten und mit Beifall überzogenen werden. Nach kaum 30 Minuten stieß die Paradeaufstellung angestritten vor ihrem Obersten Befehlshaber, in der Mitte der Front gegen die Ehrentribüne die Kriegsmarine, im Anschluß rechts und links die Infanterieverbände, dahinter die Reiter und in breiter Front die Panzerverbände, Artillerie, Pioniere und die Flakabteilungen. Wieder werden die stolzen Feldzeichen der alten Armee bei dem Einmarsch vor der Paradeaufstellung von den Truppen des neuen Heeres mit präsentiertem Gewehr, von den Befehlshabenden mit erhobener Rechten geprüßt. Nachdem die Fahnenkompanie mit den ruhigen Fahnen des alten Heeres vor der Ehrentribüne mit Front zum Führer und Oberbefehlshaber aufgestellt genommen und der Kommandeur der 17. Division, Generalmajor Haas, dem Führer die Paradeaufstellung gemeldet hat, nimm!

der Führer

das Wort. Mit stürmischer Beifall unterstreichen die Hunderttausende die Worte des Führers, der betont, daß der deutsche Soldat nicht zum Heeresdienst gerufen wurde, um irgendwelchen schwunghaften Abenteuer zu dienen, sondern Wache zu stanzen vor der deutschen Arbeit, vor Deutschland und vor dem deutschen Volk. Wiederholte Kundgebungen der Begeisterung begleiten die Worte des Führers, als er erklärt, daß die Soldaten der jungen deutschen Wehrmacht des neuen deutschen Volkes würdig sind. Als der Führer dann davon spricht, daß das Himmelreich keine Helden erfordert und daß die Zukunft nur dem allein Wütigen gehört, da finden diese Worte des Führers ein zehntausendfaches Echo, das immer wieder aufflammt. Große Zustimmung löst die Erklärung des Führers aus, daß jeder junge Deutsche aus seinem zweijährigen Ehrenbien nicht gefürchtet an Leib und Seele hervorgehen werde.

Das Bekennen des Führers zu Deutschland weckt ein jubelndes Echo bei denen, die diese unvergessliche Stunde miterleben konnten. Die Arme recken sich zum Deutschen Gruß, als die Lieder der Nation über das Feld fließen, während in der Abendsonne das Luftschiff "Hindenburg" nochmals über dem Schauspiel dieser entwürdigten nationalen Feierstunde seine Kreise zieht, und das Feldgrau der Uniformen des Heeres sich im weiten Rund mit dem Braun der Uniformen der politischen Soldaten Adolf Hitlers und der Arbeitskleidung des deutschen Arbeiters und Bauern mischt — gleichsam Symbol einer

Volksgemeinschaft, wie sie lebendiger und inniger nicht gedacht werden kann.

Dann rückten die Truppen ab, um zum Vorbeimarsch vor dem Führer und Obersten Befehlshaber anzureißen.

Der Vorbeimarsch der Truppen

Nach dem Abschluß der Vorführungen der Wehrmacht begab sich der Führer, begleitet von dem Reichsverteidiger und den Oberbefehlshabern der Wehrmachtteile, zu einem Podium vor der Ehrentribüne, um dort den Vorbeimarsch der Truppen abzunehmen. Und wieder zeigt sich ein Bild von unerbittlicher Eindringlichkeit, als das Infanterie- Lehrbataillon über dem Führer erschien und im gleichen Augenblick 21 Flugzeuge der Luftwaffe in Hakenkreuzformation über dem Felde heranbrauften. Wenige Minuten später erschien auch das Luftschiff "Hindenburg" nochmals über dem Felde, und während die Hunderttausende die alten Feldzeichen mit erhobener Rechten grüßten, verharrt es fast unbeweglich über dem Platz, wo der Führer steht. Dann zieht in Kompaniefront die Truppen vor ihrem Obersten Befehlshaber in Parade vorüber.

Immer wieder steigen die Arme empor, um die neuen Fahnen, die Feldzeichen des neuen Deutschlands, zu erheben, die nun ihren Truppenteilen beim Vorbeimarsch vor dem Führer vorstehen. In strammen Paradeschritten zieht Truppenteil um Truppenteil vor seinem Obersten Befehlshaber so vorüber, die Formationen der Infanterie, der Kriegsmarine und die Regimenter der Luftwaffe. Dann folgen die Reiterregimenter. Jetzt kommen die motorisierten Verbände, die Panzerabwehrabteilung, die Pioniere, die Flakabteilungen und die motorisierten Schützenregimenter. Mannschaften, Fahrzeuge und Geschütze ziehen vorüber, und immer wieder dankt Beifall der Grathit, mit der die Soldaten des neuen Deutschlands an ihrem Obersten Befehlshaber vorbeilegen. Den Abschluß des prachtvollen militärischen Schauspiels bildet der Vorbeimarsch des Panzerregiments. Nochmals recken sich die Arme und grüßen das Feldzeichen, das in dem Kampfwagen des Kommandeurs ihrer Abteilung vorausflattert.

Triumphfahrt des Führers

Damit ist nach fast zwei Stunden die Parade vor dem Führer beendet. Und nun ist für die Hunderttausende, die Zeugen dieser herrlichen Belebung deutscher Abwehrbereitschaft waren, kein Halten mehr. Mauern von Menschen sammeln sich hinter den Sperrleuten der SA, um dem Mann zu danken, der der Schöpfer der Sicherheit Deutschlands ist. Heileute branden auf, als der Führer, begleitet von dem Reichsverteidiger und den drei Oberbefehlshabern der Wehrmachtteile seinen Wagen befehlt. Ein unbeschreiblicher Ort der Begeisterung aller umbrässt ihn, als er mit seinen engsten militärischen Mitarbeitern unerwartet an der östlichen Seetribüne von der Fahrstraße abbiegt und nun das weite Feld längs der Tribünen in ganz langsame Fahrt umrundet. Im Wagen siehend nimmt der Führer immer und immer wieder mit seinen Mitarbeitern für den begeistersten Gruß der Hunderttausende danken, der ihm mit einer Herzlichkeit ohnegleichen entgegengetragen wird. Die Größe dieser Augenblicke läßt die Massen spontan das Deutschlandstis anstimmen, und während die Abendsonne das unvergessliche Bild dieser triumphalen Fahrt des Führers mit ihren leichten Strahlen vergoldet, verabschiedet sich der Führer mit herzlichem Händedruck von seinen Mitarbeitern, um dann, erneut umbrandet von jubelnder Begeisterung, die Stätte dieses entwürdigen militärischen Schauspiels zu verlassen.

Die Ansprache des Führers an die Wehrmacht

Die Ansprache des Führers an die Wehrmacht hat folgenden Wortlaut:

Soldaten!

Zum dritten Male seit ihr auf diesem Platz hier in Nürnberg angestritten!

Zum ersten Male flattern vor euch die Kriegsfahnen des neuen Reiches!

Zum ersten Male haltet ihr in euren Fäusten die neuen Fahnen eurer Regimenter!

So zeigt sich schon in diesem äußeren Bild der Wandel, den Deutschland, unter euer Deutschland, gewinnt hat.

Dieser Wandel aber ist das Ergebnis einer sehr großen Erziehungsarbeit an unserem Volke auf allen Gebieten, nicht weniger großen Arbeit auf allen Gebieten unseres nationalen Lebens.

Dass wir heute so hier stehen können und diese Zei-

raff, dem unendlichen Fleisch, die unendlichen Arten,

unseres Volkes. Aber all diese Arbeit würde ver-

fehlen, wenn es dem Reiche nicht möglich wäre, daß es

heute mit so großem Stolz erfüllt, sind die Zei-

ze ist, ist die Sicherung und damit Erhaltung der

Leistung und dieser Arbeit. Und wenn Millionen

Jahrs, Jahren für diese Arbeit ihre Zei-

gen zu bereit, ist ihr Leben ein Leben, das

die Erhaltung dessen, was so geschaffen wurde, ist

meine Soldaten, sind ihr von der Nation gerufen,

um irgendeinem teilweisen Verlust eines

sparten Chauvinismus zu dienen — sondern

zu stehen vor unserer Arbeit. Wache zu stehen vor unserem

Volk Wache zu stehen vor unserem Deutschland,

ich euch vor mir sehe, dann fühle ich, und ich weiß

dass diese Wache allen Gefahren und allen Drusen

gegenüber halten wird.

Der Deutsche war stets ein guter Soldat. Das kommt

aus dem ihr gewohnt seid, trägt die stolze Leibes-

krone ihrer Taten. Wenn Deutschland einst zerbrach,

war das die Folge seines inneren politischen

brechens.

Heute steht die Nation so gerade ausgerichtet, wie meine jungen Kameraden, hier vor mir steht. Deutschland ist heute wieder ein wahrer Soldat, der wieder vordringt, und ihr, das weiß ich, wird dieses Reiches würdige Soldaten sein.

Wir bilden in Volk, Partei und Wehrmacht ein-

unlösbar verschorene Gemeinschaft. Es mögen da-

niemals mutlos und niemals schwach antreten,

wie alle wissen: das Himmelsreich erringen keine Soldaten,

die Freiheit bewahren keine Feigen! Und die Jungen

gehörn nur dem Mutigen allein!

Was von euch gefordert wird, ist nur ein steiner Z-

habe damals unsere Pflicht erfüllt, die ihr werdet

heute erfüllen. Die zwei Jahre aber, die ich für De-

utschland von euch fordere, gebe ich euch mit zehn Jahren

wieder zurück! Denn jeder von euch wird durch die

Zucht geführt, als er es jemals vorher war. Was

in eurer Jugend dem Vaterland gebt, wird euch im Alter

wieder zurückstehen. Ihr werdet ein gefügtes Gesetz

sein, nicht erstellt in Büros und in Fabrikraumen, von

denen erzogen in Sonne und Luft, gestählt durch

wegung, und vor allem erhärtest in eurem Charakter.

Und glaubt mir: Deutschland hat euch als seine

Soldaten lieb!

Die Verehrung, die Bewunderung und die Liebe zu

einem großen Heer, sie hat sich auf euch übertragen.

Und ihr werdet dessen würdig sein! Die Nation erwartet

von euch kein Opfer, das ihr nicht erfüllen werdet. Dann

entgegengebracht werden, die wie durchleben mußten.

Unter Vaterland, euer Deutschland, eure Heimat

und die Heimat eurer Kinder wird stark und groß und

gut für alle Menschen sichert! In dieser Stunde vereinen wir

uns alle in dem Bekenntnis zu diesem unserem

Volk und zu den Millionen arbeitenden Menschen in

deutschland und in dem Bekenntnis zum Deut-

schland Reich.

Unser Deutschland: Sieg-Heil! Sieg-Heil! Sieg-Heil!

Die Hunderttausende, die das Feld umfassen, sind

in einer ungeheuren Welle der Begeisterung in der

Auf ein und bereiten den Soldaten und ihrem Ober-

Befehlshaber jubelnde Kundgebungen.

Schwestern Margarete

URHEBER RECHTS SCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

(65. Fortsetzung)

Dr. Poec las diese Berichte vor und fragte dann Margarete: "Was sagen Sie dazu?"

"Eine Frage zuvor! Ist Dr. Grigorim noch nicht da?"

"Morgen wird er erwartet!"

"Dann müssen wir bis morgen Geduld haben."

Dr. Poec verstand Margarete nicht, aber er gab sich mit dem Bescheid zufrieden.

* * *

Am anderen Tage gab es ein erschütterndes Biedersehen zwischen Dr. Grigorim und seiner Frau Anne.

Die Kranke war plötzlich ein ganz anderer Mensch. Es schien, als fehlten alle Kräfte mit einem Male zurück. Hatte sie die ganze Zeit über kaum etwas gesessen, so zeigte sie jetzt ein wütender Hunger.

Sie wollte raschst zu Kräften kommen, sie wollte fort aus diesem fremden Lande, sie wollte zu ihren Kindern.

Grigorim stimmte ihr freudig zu.

Ja, ja, heim mit der geliebten Frau!

Und sie erzählte ihm, wie Josef Royka sie zwang, ihn zu begleiten. Sie habe ein Glas Wein getrunken, nach dessen Genuss sie wie willenlos geworden sei. Sie wisse alles, was vorgegangen sei, aber sie habe nicht die Kraft gehabt, sich gegen die Verschleppung Roykas zu wehren.

Dr. Grigorim saß wie erstaunt; vor seinen Augen wollten rote Nebel.

"Sage mir wo er ist . . . der Hund, der mir das antat!"

"Wo er ist? Das weiß ich nicht, Honny! Ich kann dir nur sagen . . . wer er war!"

"Wer er war?"

"Ja! Der Mann, den alle General Hu nennen!"

Die Überraschung war grenzenlos. Dr. Grigorim sprang auf und rief heiser: "General Hu?"

"Ja! Er war unter der Maske des Josef Royka zu uns gekommen, hatte sich als einen Studienkameraden von dir ausgegeben, weil er wußte, daß ich die Einführung seines Mannes bin, der die Geheimnisse von Tschang-jens ergründete. Wachte er Großvaters Manuskript stehlen! Warum schleppte er mich in dieses Land mit, warum riss er mich von dir und den Kindern?"

Die arme Frau weinte heftig.

"Sei still, liebe Anne! Sei ganz ruhig! Der Tag der Abrechnung wird kommen! Wir werden diesen Teufel fassen! Und ich will dich heimführen in unsere Heimat . . . zu unseren Kindern!"

* * *

Dr. Grigorim suchte Poec und Margarete auf und erzählte ihnen, was seine Frau ihm geschildert hatte. Die beiden waren betroffen, als sie den Zusammenhang erfuhr.

Margarete sagte ernst: "Die Zeit ist da, daß mit General Hu abgerechnet wird!"

"Sie wissen, wo General Hu sich befindet?"

"Ja, meine Herren! Als ich als Gefangene General Hu gegenüberstand, da erkannte ich sofort, daß sich hinter der Maske kein anderer als . . . Arpad Kossoul versteckt!"

"Arpad Kossoul ist General Hu?" rufen die beiden Männer erregt.

"Ja, so ist es! Kossoul hat mich betäubt und in seinem Gefängenzimmer versteckt. Keiner hat mich dort drin gefangen."

"Sie hat mich dann nach Lantshou gebracht. Kossoul bestieg angeblich Chläräphen wie Hu, und ich sah deutlich auch die seltsame Narbe, die er am Hals hat, an gleicher Stelle bei General Hu."

Dr. Grigorim nickte.

"Meine Frau hat mir gesagt . . . Josef Royka sei General Hu! Wir wollen den Kossoul gehen, um festzustellen, ob Kossoul derselbe ist wie Josef Royka."

* * *

Schanghai hatte seine Sensation!

Arpad Kossoul hatte den deutschen Arzt Dr. Poec und seinen Kollegen Dr. Grigorim, als sie ihm zusammen mit Schwester Margarete begegnen wollten, mit dem Arzt verabredet.

Nur Margarete blieb unverletzt. Sie hatte sich auf Kossoul gestürzt, ihm den Revolver entriß und ihn einer Kugel mittens des Herzens getötet.

Dr. Poec, sowohl als auch Grigorim, deren Belehrungen schwer, aber nicht lebensgefährlich sind, wie Schwester Margarete haben ausgesagt, daß Arpad Kossoul in Wirklichkeit General Hu sei.

Die Nachricht schlug wie eine Bombe ein.

Die Blätter brachten in großer Aufmachung weitere Einzelheiten. Arpad Kossoul ist wirklich General Hu. Er hat alle Unterlagen gefunden, die die Aufsichtsstätte für seine Beute abgefragt! Kossoul kam nach China und in die Provinz Kufu-nor an sich, er wollte auch Shanghai besiegen, um die Schäfe von Tschang-ting zu haben.

Spaltenlang schrieb man über diese interessanten Ent-
hüllungen.

Die Aufregung war ungeheuer.

"Der deutsche Arzt Dr. Poec und die deutsche Krankenschwester Margarete Lange, die das Hauptverdächtige an der erfolgreichen Bekämpfung der Pest in China für sich in Anspruch nehmen dürfen, haben den Lande mit der Vernichtung des Generals Hu noch einen größeren Dienst geleistet." So schrieb die große englische Shanghai-Poet. "China kann sich glücklich schägen, daß Schwester Margarete bereit erklärt hat, den Posten einer Leiterin des chinesischen Gesundheitswesens zu übernehmen."

* * *

Der Dampfer "Hellepont" der Ostasienlinie des Wool bringt Dr. Poec, Joan Waagen, Dr. Grigorim und Schwester Margarete sowie noch einige Ärzte und Schwestern nach Europa zurück.

Der Abschied war unter der stürmischen Anteilnahme von ganz Schanghai vor sich gegangen. (Schluß folgt)

Die herbstzeitlose

nachdem für die anderen Wiesenblumen das lebendige gelöscht hat, wagt sich noch ein vornehmes Blümchen herüber: Die Herbstzeitlose. Ihren Namen „herbstzeitlose“ hat sie wohl daher, daß sie sich nicht an die „Sommer“ benannt, weil sie die Wintervertreben soll, aber „Sommer“, da sie nach dem Volksbrauch den sogenannten „Altweibersommer“ bringt. Am phantastischen Blütenstand in wohl die „nadic Jungfern“ sind. Am phantastischen Blütenstand in wohl die „nadic Jungfern“, weil die Blüte wohnt in einem starken Blatt. Vor ihrer Entblütung hatten die Blüten schon großen Reichtum; denn sie nannten die Herbstzeitlose „Opfermaren“, d. h. die in einem Tag Todende. Zur Verhüllung der Herbstzeitlose wird das Blattchen mit schärfem Kahlmesser empfohlen. Im Volksmund heißt es, daß bei frühen Erschelen den Herbstzeitlosen einen schönen sonnigen Herbst zu reden ist.

Seltenes Jagdgeschick hatte am letzten Sonnabend jungerster Reiter von Gil Habersdorf. Er konnte am Sonnabend einen Gispritzenseher-Hirsch zur Strecke bringen, der aufgedroben das städtische Gemeind von 290 Pfund wog.

„Weinfest“ in Spangenberg. Die NSG. „Weinfest“ durch Freude“ veranstaltete am letzten Sonnabend des Augusts am Sonnabend, den 19. September, im Saale des „Grünen Baum“ in Spangenberg ein Weinfest, wo der Patenwohl zum Ausklang kommt. Hier wollen wir uns zusammenfinden in echter Kameradschaft mit Humor und Fröhlichkeit und die Schwere des Alltags vergessen. Heimischer Wein, dazu ein fröhliches Lied und die Musik zum Tanz sollen diesen Abend für alle zu einem Erlebnis werden lassen.

— VD-A-Veranstaltung zum Tag des deutschen Volksstums. Die Gruppe Spangenberg des Volksbundes für das Deutsche im Ausland bringt am kommenden Sonnabend, den 20. September, abends 8 Uhr zur Feier des Tages des deutschen Volksstums eine Veranstaltung mit einem abwechslungsreichen Programm zur Durchführung. Der Tag des deutschen Volksstums gilt bekanntlich dem Gedanken der Gemeinschaft aller Deutschen dieses und jenseits der Grenzen. Die gefaßte Festfolge ist hierauf in logistischer Auswahl abgestimmt, sodass wir auf diese Feierstunde nachdrücklich aufmerksam machen möchten. Die Leitung der Veranstaltung hat VD-A-Gruppen- und Bezirksleiter Dr. Böller-Spangenberg.

— Wie wird das Wetter? Das vorübergehend eingetretene dunkle und woltige Wetter ist glücklicherweise nicht von langer Dauer. Wir werden also in den kommenden Tagen wieder in den vollen Genuss herbstlicher Sonnenstrahlen kommen. Das zuletzt unser Wetterbericht stark beeinflussende Tief wird von einem Hochdruckgebiet abgelöst. Allmählich erfolgt damit ein Nebergang zu freundlicherem und warmen Wetter.

— Gefundene Ballone und Drachen abgeben. Um eine einheitliche Behandlung und Rücksendung alter Ballone bzw. Drachen sicherzustellen, ist angeordnet worden, daß alle mit Registrier-Instrumenten oder Anhängerkarten (auch Kinderluftballone mit Anhängerkarten), die im Reichsbund gefunden werden, an die Ortspolizeibehörde abzuliefern sind. Es wird noch darauf hingewiesen, daß beim Auftauchen von Ballonen oder Drachen mit Registrier-Instrumenten die Erfüllung der Unlokten und die Belohnung für richtig Behandlung etwa vorhandener Instrumente weiterhin gewahrt werden.

— Zweimäßige Gelbansage. Die Vielzahl der Anlagemöglichkeiten wird den Sparen immer wieder veranlassen, sich mit der Frage auseinanderzusehen, wie er eine Ersparnis anlegen soll. Da ist vor allem die Höhe der Ersparnisse für die Anlage von erheblicher Bedeutung. Kleinere Beträge kommen etwa für den Kauf von Aktien, die zumeist nur eine große Stückelung aufweisen, weniger in Betracht. Bei Aktien wird der kleine Sparer auch bedacht, müssen, daß sie bei ihrem Charakter als Anleiheschein mit dem Risiko des Unternehmens verbunden sind. Die in der jüngsten Vergangenheit zu beobachtenden Aktiensturzstürze haben manchen verleitet, in der Hoffnung auf Rückerstattung Aktien zu erwerben. Alle Aktien unterliegen aber mehr oder weniger großen Schwankungen. Gerade für den kleinen Sparer ist jeder auch kleine Verlust schmerlich, da es sich meistens um mühsam verdiente Gelder handelt. Für ihn ist daher die Eingehung seiner Ersparnisse auf ein Sparkorso die gegebene Anlage. Hier braucht sich der Sparer um keine Kurschwankungen zu kümmern. Die Anlagen erhalten

Brandkatastrophe in Kassel

Großfeuer vernichtet Lagerhäuser am Hafen / Wertvolle Vorräte wurden ein Opfer der Flammen
Kassel. Gestern mittag um 12.05 Uhr drach in dem städtischen Lagerhäusern am Hafen Feuer aus, das sich mit unheimlicher Schnelligkeit zu einem Großfeuer von solchen Ausmaßen ausdehnte, wie es Kassel in den letzten Jahrzehnten nicht mehr erlebt hat.

Einige Arbeiter der Firma Broedelmann sen. und Gründ waren gerade beim Abladen, als das Feuer gemeldet wurde, das in wenigen Sekunden eine ungeheure Ausdehnung annahm, da es in den lagernden Betrieben, Öl- und Jutesäcken überreiche Nahrung fand. Eine schärfstätige wirkende Alarmvorrichtung meldete den Brand der Feuerwehr, die mit sämtlichen Löschzügen anrückte und setzte noch den Freiwilligen Feuerwehren von Bettenhausen und Niederschweben verständigt wurde.

Wald stand der Mittelbau des Gaswerkschuppens in brennenden Flammen und eine mehrere hundert Meter hohes dunkelgraue Rauchsäule, aus der 20 bis 30 Meter hoch lodende Flammen schlugen, kündete weithin die schweren Brandkatastrophe. Bis auf 50 Meter Entfernung wirkte die Hitze unerträglich.

Worbläblich wurde vom Leiberaffelkommando die Absicherung des gefährdeten Geländes durchgeführt. Tausende von Zuschauern umbringen in weitem Umkreis den Brandherd. Die umliegenden Wiesen waren dicht mit Männern, Frauen und Kindern bevölkert, die aus nah und fern herbeigeeilt waren.

Es war ein Glück, daß es fast windstill war, denn sonst wäre das in der Nähe gelegene Benzinklager der Tankstelle gefährdet gewesen und man hätte den Umfang der Katastrophe kaum absehen können.

Besondere Anerkennung verdient die Arbeitsdienstabteilung 9/221 Garleshausen, die unter Führung von Untersfeldmeister Preißler in Stärke von 34 Mann am Brandherd erschien und sich freiwillig zur Verfügung stellte. Sie waren als erste zur Stelle, da sie mit einem Lastwagen

zufällig in der Nähe vorbei kamen und entzünden den Flammen 150 Fässer Öl, von denen sie 80 Fässer unter Einsatz ihres Lebens aus den brennenden Kellerräumen in Sicherheit brachten.

Unermüdlich arbeiteten die Wehrmänner und noch immer zögerten die Wasserstrahlen sämtlicher Rohrleitungen durch Fenster und Türen in das Flammenmeer. In den oberen Räumen des Lagerhauses befanden sich Getreidevorräte, während das Erdgeschoss der Halle mit Vorräten der Jutespinnerei gefüllt war.

Nach Stundenlanger schwerer Arbeit war das Feuer so weit eingedämmt, daß man einen Überblick über den entstandenen Schaden gewinnen konnte. 250 Tonnen Getreide, 2500 Fässer Jute, 500 Sack Mehl, große Mengen Heulamen und 200 Fässer Öl zu je 250 Kilogramm waren durch die Flammen gefährdet. Vier Schuppen der gewaltigen Lagerhäuser brannten aus und wurden vollständig zerstört, während die anderen Teile schwer beschädigt wurden.

Über die Entstehungsursache der Katastrophe ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Als sich die Schatten der Dämmerung über die Unglücksstätte gesenkt hatten, war die Feuerwehr immer noch unermüdlich tätig, doch war die Macht des Brandes gebrochen. Die Trümmerstätte bot einen trübseligen Anblick.

Von den in den Schuppen lagernden Vorräten konnte etwa ein Fünftel gerettet werden. Ein Teil des Getreides läßt sich noch als Biehlfutter verwenden.

Heute morgen traf eine 80 Mann starke Abteilung des Arbeitsdienstes an der Unglücksstätte ein, um sich an den Aufräumungsarbeiten zu beteiligen. Die Jute wird auf den angrenzenden Wiesen zum Trocknen ausgebreitet. Der Verlust an Jute ist doppelt zu beklagen, da die wertvolle Material nur durch Devisen wieder herbeigeschafft werden kann.

eine angemessene Verzinsung und sind ohne Abzüge in der Höhe der gesetzlichen Vorschriften jederzeit wieder rückzahlbar. Die rund 33 Millionen Sparbücher, die allein schon bei den Sparstellen geführt werden, zeigen, daß die meisten Volksgenossen sich diese Errichtnis zunutze gemacht haben. Von den Sparbüchern entfällt ungefähr die Hälfte auf Sparkonten bis zur Einlagenhöhe von 100 RM. Beläge von 1 RM können auf Sparstellenbuch eingezahlt werden.

Bewertet das Fallobst? In diesem Jahre ist, worauf der Reichsnährstand hindeutet, in einigen Gegenden des Reichs außerordentlich viel Fallobst zu verzeichnen. Das Fallobst darf keinesfalls unverwertet bleiben, zumal die Apfelernte vielfach zu wünschen übrig läßt. Gelegentlich wird das Fallobst ancheinend versüttet, es stellt aber ein durchaus unzweckmäßiges Futter dar. Die Landbevölkerung wird deshalb ausfordern, das Fallobst entweder selbst den Sammelstellen zur Weiterleitung an die Industrie zuzuführen oder die Sammlung der abgefallenen Früchte freizugeben, damit das Fallobst zu Marmelade verarbeitet werden kann. Wie wichtig die Marmelade als Brotaufstrich ist, geht daraus her vor, daß im vergangenen Jahr nicht weniger als 1 Million Doppelzucker verbilligte Marmelade hergestellt wurde — eine Menge, die in diesem Jahre noch vermehrt werden soll. Vergeht also das Fallobst nicht!

Allerlei Neuigkeiten

Zwei Todesopfer eines Verkehrsunfalls. In Soest in Westfalen geriet auf der Ringstraße ein aus Hannover kommender Personenträgerwagen verkehrt beim Dorfe Lüddes auf der über den Großen St. Bernhard führenden Straße eine Kurve und stürzte 250 Meter tief über die Böschung ab. Dabei kamen drei Insassen, Bürger von Marienborn, ums Leben, während der Lenker des Wagens nur einen Steinbruch davontrug. Das Unglück wurde durch einen Steinbruch verursacht.

40 Tote aus dem Weltkrieg aufgefunden. In Oberitalien wurden auf dem Col Bricon die Überreste von vierzig Gefallenen des Weltkrieges aufgefunden. Eine Unterforschungskommission hat sich zur genauen Ermittlung des Fundort gegeben. Die Leichen werden nach Predazzo befördert und dort auf dem Kriegerfriedhof feierlich bestattet.

Das Waffenlager im Strafengraben. Bei der Verfolgung und Festnahme von fünf aus dem Gefängnis von Lyon (Frankreich) entflohenen Verbrechern fand ein Bauer aus Aunach in einem Strafengraben ein regelrechtes Waffenlager, das neben etwa 100 naelneuen Gewehren,

wurzeln und Blüten auch zahlreiche leichte Maschinengewehre enthielt. Die Waffen waren sämtlich Schweizer Herkunft. Die Schnürgitter dieser Waffen scheinen infolge der scharfen Strafenüberwachung, die wegen der ausgebrochenen Häftlinge verhängt worden war, sich vorsichtshalber ihrer Waren entledigt zu haben, um eine bessere Gelegenheit abzuwarten, sie den Empfängern zuzutun zu lassen.

Brand in der Pariser Oper. Wahrscheinlich durch Kurzschluß brach nachts im Dachstuhl der Pariser Oper Feuer aus, das gegen Morgen gelöscht werden konnte. Die Bühne und der Zuschauerraum blieben vom Feuer verschont, dennoch wird der durch den Brand angerichtete Sachschaden auf etwa eine Million Franken geschätzt.

Der höchste Berg des britischen Weltreiches bezwungen. Nach einer bei der Deutschen Himalaja-Stiftung in München eingegangenen Nachricht ist der höchste Berg des britischen Weltreichs, der 1820 Meter hohe Nanda Devi im Garhwal-Himalaja, Ende Juli d. J. von einer englisch-amerikanischen Expedition bezwungen worden. Er ist damit der höchste bisher erstickte Berg. Das Garhwal-Gebiet, in dem der Berg liegt, gehört zu den am schwersten zugänglichen Gebieten der Erde. Die Teilnehmer der Expedition, die Engländer Tilman, Graham Brown, Odell und Houston und die Amerikaner Emmons und Terrell More, alles erfahrene Himalaja-Bergsteiger, die bereits bei früheren Expeditionen am Everest hervorragendes geleistet haben, waren am 21. Juli mit sechs Trägern und 36 Kulis von dem Dorte Tapovan zu der Erstbesteigung aufgebrochen.

Absturz eines Verkehrsflugzeuges. In der Nähe von Roroy stürzte ein französisches Verkehrsflugzeug ab. Der Flieger und die beiden Fahrgäste, die die Luftaufseher erhalten sollten, kamen ums Leben.

Überfall auf japanischen Truppentransport

Tolto, 15. September. Nach japanischer Truppentransport bei Muleng auf der Strecke Charbin-Wladivostok von einer mandchurisch-tschetschenischen Räuberbande überfallen. Zwischen den Mannschaften des Truppentransportes und der 350köpfigen Bande kam es zu einem achtfündigen Kampf. 25 japanische Offiziere und Mannschaften sind getötet worden, 60 wurden verwundet.

Bereinstkalender

Gesangverein „Viedertafel“ Spangenberg

Am Donnerstag, abends um 9 Uhr: außerordentliche Gesangsstunde. Alle Sänger werden bestimmt erwartet.

Der Vereinsführer

Im Dickaten-Format

das gefüllig zulässig ist, bietet ALVA die Höchstmenge an Tabak. Aber nicht nur das! Die verarbeiteten macedonischen Tabake sind besonders ausgewählt und stammen:

Nur aus guten Ernten (Spitzen-Ernte 33!)

ORIGINALCIGARETTEN

Regentor Format

ALVA

RUNDE SORTE

31 DICK VOLLE RUND



ALVA
RUNDE SORTE



